



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Sechster Absatz. Die Sünd machen den nachrücklichen Schutz der
heiligen Engel hinterstellig/ und was wir zu thun haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

1. Antonin.
3. p. tit. 31.
cap. 6. §. 5.
D. Thom. 1.
p. 9. 113.
an. 5. ad. 2.

Exod. 4.

Nam. 23.

Akon. 12.

Lucar. in
Pian. h. 21.
sym. 12. 1.

21.

Zach. 1.
Hug. Card.
ibi.

22.

so seynd die Engel mit saumfeelig / sonder
verschaffen dergleichen Ubel in das Land.
Darum sagt gar recht der heilige Antoni-
nus; *Præservant multo magis à malo culpa
inmittendo tribulationes.* Sie erhalten
den Menschen vilmehr von dem Ubel der
Sünd / darinn schicken sie ihn verschiede-
ne Trangsaaen über den Hals. Der
Ursachen halben ist auch jener Engel dem
Moyles auf seiner Reif in Egypten erschie-
nen / und hat dergleichen gethan / als wol-
te er ihn gleich an der Stett erwürgen /
um dem Moylen mithin zu der Beschnei-
dung seines Söhnleins zu vermögen. Eb-
nermassen ist auch deswegen ein anderer
Engel dem Affer-Proppheten Balaam mit
einem Schwert in der Hand auf dem
Weeg kommen / um ihn von dem Fluch /
so er über das Israeltische Volk sprechen
wolte / abzuhalten. Gleichereis hat
auch ein Engel meinem Heil. Vatter Petro
einen wohl empfindlichen Seiten- Stof
versehet um ihn von dem Schlaaf zu erwe-
cken. Und geschihet dieses alles nach Art
jener Uhr / von welcher Lucarius meldet /
daz selbe in einem Ding verfasst wäre / und
zu jeder Stund den Finger / waran der
Ring angetragen würde / stuppere /
und mit diesem Stochen die Stunden
ankündete. Laß aber sehen / ob uns
nit die ganze Sach in einem Ge-
heimnis vollen Gesicht / oder Erschei-
nung des Prophetens Zacharia fürgebil-
det werde.

Es hat diser Propheet in einer Erschei-
nung gesehen ein gewisse Person / die er
hernach einen Engel nennet. Die Per-
son funde in einem Myrthen-Gesträus /
und vil andere stunden rings-herum. Der
Purpurtragende Hugo sagt / es seye der
Heil. Michael mit andern Schuß-Englen
selbiger Länder gewesen. *Vidi per noctem.
Et ecce vir ascendens super equum rufum, &
ipse stabat inter Myrta.* Was haben aber
die heilige Engel in dem Myrthen-Ge-
sträus zu thun? villeicht haben sie sich von
ihren unwürdigen / und unfolgsamen
Pflög-Kindern abgezogen? keineswegs /
sagt Paulus der gelehrte Granatenser / son-
der hiemit wollen sie zeigen / wie sie mit
ihren Pflög-Kindern pflegen umzugehen.
Habt ihr niemahlen gesehen Christglau-

bige / was gestalten etwan in einer Myr-
ten- Gestäud allerhand Figuren / und
Statuen von einer arbeitsamen Gärtners-
Hand gestaltet werden. O wie sterlich!
wie annemlich! wie künstlich! sagt mir her-
wächst der Myrten von ihme selbst also
ordentlich? mit nichten / werdet ihr mir
sagen / und ihr seyt recht daran; dan die
ses ist ein Werk der Gärtners-Kunst / und
embsigen-Obacht. Der Gärtners-ergreiff t
sein wohl-geschliffnes Gärtners-Messer / o-
der Hecken-Scher / und schneidet alles
hinweck / was zu der vorhabenden Bild-
nus nit süglich ist: mithin aber wird nach
und nach die so schöne Gärten-Zierd ge-
modlet / und vollkändig ausgemacht;
gestalten es der sinnreiche Corducius mit
folgenden Lateinischen Reimen belegt:
*Myrtigenon ferti servat solertia formam. Da
sehst zu / dieses ist das Geheimnis / wa-
rum die Engel sich haben in dem Myrten-
Gesträus sehen lassen. Stabat inter Myrta.
Sie / die heilige Schuß-Engel seynd
die kunstreiche Gärtners in dem Garten
der Catholischen Kirchen / sie tragen
dahin an / daz wir ausgemachte Eben-
bilder Christi JESU unseres allerschön-
sten Vormusters werden. Damit sie uns
sodan in das Paradies der unendlichen
Glückseligkeit übersehen können. Der
Ursachen halben kömten sie manchemahl
mit dem Gärtners-Messer der Trangsaa über
uns / schneiden hinweg alles / was sich zu
Ausmachung des vorhabenden Ebenbilds
nit will schicken. Wan es seyn muß so
schneiden sie hinweck jekt das allzugroße
Gut / jekt liebe Kinder / bald gute Freund /
ein anderesmahl die Gesundheit selbst;
wan nemlich Gut / Kinder / Freund und
Gesundheit der Seel verhindertlich seynd
in Ausmachung der Bildnus JESU zu
Erhaltung ihres ewigen Heils. Myrti ex-
pilantur, ut pulchre fiant, sagt angeudeuter
Granatensis: ita profecto pij expilantur, ut
pulchre fiant: nam multiplicantur in firmitates
eorum. Die Myrten werden abgenom-
men / damit sie schön zusamm wachsen /
also auch werden die Frommen zuweilen
abgenommen / damit sie schön werden;
dan ihr Leyden wird vermehret. O
grosser Trost für die Mühselig-
keit dieses Lebens!*

Car. in. in
Pian. h. 21.
n. 297.

Palac. Grae
nat. in
Zach. 11

Sechster Absatz.

Die Sünd machen den nachtrücklichen Schuß der Heil. Engel hinter-
stellig: und was wir zu thun haben.

22. **W**er mein Beschwernis will sich jekt
widerum von neuem erheben / und
kan ich noch nit ab dem Wunder
kommen. Dan seye es heilige En-
gel / daz uns von eurer liebe reichsten
de Barzila Sanctorale.

Hand mehrmahlen verschiedne Plagen
zu gepflanzet werden zu Versicherung
unserer Seeligkeit: wan wir aber im Wis-
derspil auch gar oft sehen müssen / daz wir
len ihre Trangsaaen nit zum Heil / sonder
vil

vil mehrer zu ihrem ewigen Untergang die-
nen / und die Höll vergrößeren : Wan
wir Mitten unter so vilen Armseligkeit-
ten / und Leid-Weesen so vil Sünden / ein
so unmordentliches Leben / so grosse Werg-
nus / solche Gottlosigkeit / und Vergef-
senheit GOTTES / solche Verachtung sei-
nes heiligsten Gefases sehen müssen : wan
wir sehen müssen / daß die Bosheit / und
das Laster überall die Oberhand hat ; die
Tugend aber zu Boden ligen muß / wan
ein schlechter verächtlicher Teufel den
Christen so vilfältig übermeisteret / der
doch einen so mächtigen Beystand hat :
wan wir dieses alles sehen müssen / wo ist
doch / O heilige Engel GOTTES eur
Weisheit? wo ist nun eur liebevolle Gütig-
keit? wo eur unvergleichliche Mächtig-
keit? Unde malo angelo, hat ganz billich
schon vor mir gefragt der geistreiche Wt
Rupertus ; unde malo Angelo virtus pugnan-
di adversus bonum Angelum, eique resistendi?

Ruper. li. 9.
de vict
vesb. cap. 6.

woher hat der böse Engel Gewalt, sich
gegen dem guten Engel zu setzen / und
den Menschen / welchen der gute Engel be-
schützet / zu überwinden? aber eben dise
sein Frag / hat ihm der grosse Pralat selbst
nit unantwortet gelassen : von denen
Sünden der Menschen / von denen Sün-
den eines ganzen Königreichs / einer
Stadt / eines Hauses / eines jeden Men-
schen insonderheit kommt es her / daß die
so ungemeyn grosse Obfsicht / Weisheit /
Gütigkeit / und Macht / womit uns die
heilige Engel bestehen / nichts ergibt ;
allermassen ein jedwedere Sünd / so unter
dem ganzen Hauffen des Volcks einer be-
gehret / ein Laster ist / welche dem ge-
schwornen Höllen Feind in die Hand ge-
geben wird / damit er den Menschen be-
streite. Ex hominum, vel populorum pec-
catis, ubi fit ista pugna inter bonos & malos
Angelos. Ja Catholische Christen / die
Sünden seynd jene Riß / womit die
Gnaden-Porten der Englischen Gutthä-
tigkeit verriglet wird / welche uns sonst
gewiß anglaweit wurde offenstehen ; dan
an der Engel ihrer Gütigkeit fehlet es ein-
mahl nit.

23.

Erinneren sie sich alda dessen / was
sie vor schon von mir gehört haben.
Wahr ist es / daß die heilige Engel / also
zu reden / all ihrer Wiß aufbieten / aller-
hand Anschlag / und Hind zu erdencken
uns über sich zu helfen / wie es an dem
Israelitischen Schutz-Engel zu ersehen ;
der ja nach allen Kräften darauftrange /
daß die Babylonische Gefangenschaft in
Bälde möhte geendigt werden. Was
ist ihm aber zum meisten in dem Weeg um-
gegangen? der Persianische Schutz-En-
gel? Ja sagt der Heil. Vatter Gregorius,
dieser hat sich widersetzet ; noch vil mehrer
aber die Sünden des gefangnen Juden-
Volcks / dise haben den Widerstand des

Persianischen Engels gekräftet und ver-
doppelt / und die Gefangenschaft nit so
bald / als wie Daniel gern wolte auß-
ben lassen. Perfarum Princeps rellig. dicit
der Heil. Gregorius, quia etiam jam vita
deprecantis ereptionem populi exigis; sed
tamen populi vita contradicit. Ersey es
das sie Krafft ihrer lieb-vollen Gutthätig-
keit ihnen angelegen seyn lassen unterm
Wohlfstand zu befördern / wie es zu er-
sehen ist an jenen zweyen Engeln / so zu
Sodoma ankommen seynd / nachdem sie
sich ein geraume Zeit angehalten / und
der Buß abgewartet haben / damit die
sündige Stadt an der Darinberigkeit nit
verkürzet wurde. Difes alles aber eyn-
eracht / und ob zwar noch darzu alle In-
wohner der Stadt Sodoma ihren besonde-
ren Schutz-Engel hatten / seynd doch die
zwey Engel vil stärker gewesen / sie zu ver-
tügen / als unzählbare andere sie zu beschüt-
zen ; weilen sie nemlich den Schutz der
Engel durch die Sünd von ihnen vertrie-
ben / und krafftlos gemacht haben. Un-
quisque, sagt hierüber der hochberühmte
Portugese Sylveira, suam Angelum Pato-
num habebat ; tamen ob turpissima ipsorum
hominum peccata, eorum Angelorum virtus
in protegendo frigidat. Es hatte freilich
ein jeder an seinem Engel einen Schüt-
zer / jedannoch ist wegen der schand-
lichsten Sünden der Menschen ihrem En-
gel Gewalt in dem Beschützen verlohren.
Es ist gar nit daran zu zweiffeln sie stehen
uns mit großer Macht bey / also sagt
daß / wie es sich in dem Garten Ge-
nani gezeiget hat / Christus der HERR
selbst zu seinen Jüngern gesat / sie dürf-
ten sich sicherlich darauß verlassen und
ohne Sorg schlaffen ; weilen sie aber un-
eracht daß sie einen Englischen Beystand
hatten / in dem Glauben nichts desto we-
niger nit genugsam bevestiget waren /
seynd sie zaghaft worden / und als die
Göttlicher Mairter gefangen dahin gefüh-
ret ward / alle darvon gestogen. Re-
cordo, omnes fugerunt. Difes dann Engel
glaubige ist die Ursach / daß wir den
Nachdruck disen so gewaltigen Schupes
unserer heiligen Engeln nit also erfahren /
wie er in sich selbst ist / und seyn würde /
wan er nit von dem Damm der Sünden
gehalten wäre. Darum kan ich verfüh-
ren / wan der Schutz der heiligen Engeln
seinen ungehindert freyen Lauf hätte /
wurde uns nichts weder an Seel weder an
Leib schädliches zu sehen können.
So wollen wir dannoch so wohl in
unserer Predig als in unserem Gemüthen
Schluß dahin machen / daß wir uns an
dem Schutz / so uns unsere heilige Schutz-
Engel leisten / vergeßalten anhalten mös-
sen / daß wir auch unserer seits alles mös-
sen wir schuldig seynd / beitragen / und also
unser und ihr Beschüzung beweysen

und gänzlich versichern. Zwen Sachen habe ich an dem alttestamentlichen Erzh. Vatter Jacob beobachtet / wardurch ich hoffe diese jetzt angebrachte Wahrheit gründlich zu erklären. Er der fromme Jacob reiset von seinem Schwiger Laban in sein Heimet zurück / und da schickete ihm der höchste GOETZ ein ganzes Heer seiner Engl / die ihm an statt einer Leib- Wacht / und sicheren Gleitschafft dienen solten. Fuerunt ei obviam Angeli DEL. Wolan Jacob! hab gut Herz: erkennest du dein Schildt-Wacht? Ja / ich kenne es wohl / die Schutz-Engel der Landschaft Mesopotanien begleiten mich / und die Schutz-Engel des Jüdischen Lands kommen mir entgegen mich zu empfangen. Caltra DEL sunt hæc. Nun mercke man ferner auf die Sach. Es lauffet dem Jacob die Zeitung ein / daß sein Bruder Esau ihm mit vier hundert Mann entgegen ziehe / und ab dieser Botschafft erschricket er über die massen / und fürchtet ihm gar übel bey der Sach. Timuit Jacob valde. Er höret daß er schon allgemach anrucket / darum machet er eilfertig die Anstalt / ihme zu begegnen / theilet sein Gefind / und Wüthschafft in drey Troupen. Seine Mägd / und Kinder laffet er voraus ziehen: darauf stellt er die Lia mit den Thirigen: auf die lefft aber ware die Frau Rachel / und Joseph; zuvor aber hatte er all seine Sachen ausgeheilet / und zwar mit einem grossen Schröcken. Periclitus divite. Da sagt aber der heilige Text / daß er sich darauff wider gelassen / und die selbige Nacht geschlafen habe: Cumque dormisset nocte illa. Da sehe einer zu / ob ich nit Ursach habe / mir die Sach fremd vor kommen zu lassen. Dan wan Jacob die Engel für sich hat / so ihn beschützen / warum fürchtet er ihm so höchlich? oder aber wan er ihm also ungemein bey der Sach fürchtet / warum schlaffet er jedanoch ohne Sorg dahin? eines so wohl als daß andere hat Jacob ganz hochweislich gethan / und thun können / sagt mir der hocheleuchte Cajetanus. Er handelt weislich / da er ihme fürchtet / ohneracht daß er Engel für seine Schützer hat: und mit weniger weislich handelt er / da er unbekümmert ist / weil er Engel hat / so ihn verwahren / und verwachen. Lasset uns die Sach recht bey dem Licht besehen. Wan hat ihm Jacob gefürchtet? als man ihm sagte / wie das Esau sein Bruder wider ihn anrucket: und ob er zwar Engel hatte so für ihme stunden / war ihm doch wohl bewußt / daß er für diesen unverhofften Zufall nit angerichtet seye; und darum fürchtet er ihm. Timuit valde. Wan ist er hingegen ungekümmeret / wan schlaffet er? nachdeme er seine Sachen gerichtet und geschlichtet / wie es seyn solte / und GOETZ den HERN bittlich ersuchet hatte / daß

er ihn von dem wilden Esau errette. Cum dormisset. Jetzt laffet es sich schon thun / sagt Jacob / jetzt kan ich ruhig seyn / und schlaffen / und darff ich mich jetzt keck auf die Engel verlassen; vorher aber hätte ich weder ruhen / weder schlaffen können: dan ehe und bevor ich auch meiner seits die gebührende Anstalt gemacht habe; da ich selbst noch nit gerhan hatte / was ich schuldig ware / hab ich mich nit versichern können / ob die Engel das Thrige thun / und mich hand haben / und also zu sagen tecandieren wurden. Nun aber weilen ich jetzt daß was ich vernünftigt zu thun schuldig / veranstaltet habe / will ich auch an dem nachdrucklichen Schutz der heiligen Englen keineswegs zweiffeln / darum richte ich mich jetzt ganz ungekümmeret zum Schlaf fen. Humano ulus est consilio multiplici, schreibt der Purpur-führende / und hochgelehrte Cajetanus, ut ex parte sua, quantum angustia eventus pariebat, consulere sibi, & suis. O Christgläubige / was ist nit dieses für uns für ein ausgesuchtes Lehr-Stück! wahr ist es schon / auch wir haben unsere Schutz-Engel / die uns in all unseren Gefahren schürmen / und bewahren; allein ich will es keinem ratthen / daß er sich daran halte / wann er nit auch seiner seits thut; was zu thun ist / wann er siehet daß wider ihn der wilde Esau der Teufel / der wilde Esau die Welt / der wilde Esau das Fleisch anrucket. Der Teufel rucket an mit vil mehreren als vier hundert Kriegs-Lüst seiner Bosheit: es rucket auch die Welt mit mehrer als vier hundert Betrug / und Schmeichlereyen an: es rucket an das Fleisch mit mehr als vier hundert Begierden ihrer Anmutunge: es rucket endlich auch an der Tod mit einer mehrer als vier hundert starken Mannschafft seiner Aengsten / und Beschwerden. O so fürchte ihm dan ein Christ / wan er schon Engel für sich hat / wan er aber zum Streit nit recht angerichtet ist! und in Wahrheit er hat Ursach über Ursach ihm zu fürchten: wan er sich aber versichern / und auffer Sorg / und Furcht setzen will / ist kein besserer Rath für ihn / als daß er seine Sachen in ein Ordnung richte / als wie es Jacob gethan hat. Setze er seine Obere / den gemeinen Mann / das gemeine Weesen / so ihm zu verwalten anvertraut ist / ein jedes an sein gehöriges Ort. Stelle er an sein gehöriges Ort die Gerechtigkeit / das gute Exempel / die Fromkeit / und alsdan mag er sicher schlaffen; dann der nach einer so gut gemachten Ordnung schlaffet / hat Engel / so für ihn wachen. Ein Hauß Vatter mache ein Ordnung in seinem Hauß mit heylfamer Lehr / und Unterricht / mit einem aufferhäulichen Lebens-Wandel / mit einer vor GOETZ / und der ehlichen Welt angenehmen Zucht: und alsdann mag er ruhig schlaf

Genes. 32.
Hebr. apud
hyan. lbi.

Cajet. in Gen.
nel. 32.
25.

de Barzila Sanctorale.

R 2

schlaf

schlafen / dann er hat Engel / die ihn ver-
wahren. Ein jeder Christ / wer er her-
nach immer Stands oder Würde halber
seyn mag / mache ein Ordnung in seinen
Sachen / setze ein jedes an sein gehörige
Stell: mache er ein Ordnung in der Liebe
GOTTES / daß selbe vor allen gehe: ma-
che er ein Ordnung / daß er sein Seel meh-
rer liebe als den Leib / und dessen Zuge-
hör: hat er gesündigt / mache er ein Ord-
nung mittelst der Buß: damit er aber nit
mehr sündige / mache er ein Ordnung /
und halte sich an das Gebett / und Castey-
ung: und alsdann schlafe er ungeküme-
ret / dan er hat seine Engel / so ihm so
wohl in dem streit-vollen Leben / als in
der hefftigen Todts-Angst / und aller an-
rückenden Versuchung schützen / und
bewahren werden. Cumque dormillet
ibi.

26.

Auf diese Weiß / O Christ / kan man
den nachdrucklichen Schutz unserer heiligi-
gen Englen gewiß machen / der uns zum
Theil so hoch-nothwendig / zum Theil a-
ber auch unsäglich vorträglich ist. Allein
noch über daß erforderet auch so gar die
Vernunft / und der Natur selbst bekante
Gerechtigkeit / daß wir disen himmlischen
Hoff-Herrn unseren Beyständen mit best-
möglicher Andacht begegnen / damit wir
würdig / und fähig werden / von ihnen
ein und anderes mahl etwas absonderli-
ches von einer Gnad / und Gürtigkeit zu er-
halten / worin sie uns auch aus Antrib ih-
rer Feuer-Flammenden Liebe gar gern mit
seyn werden. Sehet / und erkennet es / O
Menschen / daß wir ihnen Liebe gegen Lie-
be / und guten Willen gegen guten Wil-
len schuldig seyen: wir seynd ihnen schul-
dig Ehr / Beweifung wegen ihres hohen
Abels / und hohen Amts-Würde: wir
seynd ihnen schuldig ein kindliches Ver-
trauen / und Zuversicht; weilen sie mäch-
tig / und uns gutes zu thun bestgeneigt
seynd: wir seynd ihnen schuldig all erdenz-
liche Dankbarkeit wegen ihrer Gutthätig-
und Günstigkeit so sie uns zu jeder Zeit /
und Stund / bey Tag und Nacht ganz
bereitwillig genießen lassen. Um GOT-
TES willen / liebe Christen / was wür-
det ihr euch gedenden / von einem solchen
Menschen / den seyn besser Freund in ei-
nem frembden Land begläitet / anführet /
schüzet / hülfleistet / Tag und Nacht /
auch so gar / wan er schlaffet / seiner acht
hat / ihn vor allen Gefahren nit nur war-
net / sonder auch errettet / und unabläß-
lich beystehet: was würdet ihr euch gedenden /
sage ich / von einem solchen Men-
schen / der sich dieses seines besten Freundts
im geringsten nicht achtete / ihm weder
Dank erstattete um seine Gutthaten / und
Wohl-Gewogenheit / weder ein Wort /
mit ihm redete / weder auch den ganzen
langen Tag hindurch auch nur einmahl ag-

ihn gedendet? O abschenslicher Unan-
wurdet ihr ohne Zweifel sagen. Und wan
noch zu dem diser sein guter Freund ein
Mann von hohem Adel / ein Fürst der
Hoff / ein *Grandes* / ein königlicher Cam-
mer-Herr wäre / der eines solchen Men-
schen in wenigsten bedürfftig: was wür-
det ihr euch wohl gedenden? wo würdet
ihr Wort genug finden ein so ungerime
Unachtsamkeit genug zu anden? Ist die-
me nit also / wie ich sage? Ist ober Co-
tholischer Christ / wie wird dein Unach-
tsamkeit einmahl angesehen werden? Du
hast einen Pfeg-Vatter / einen Lehrmeis-
ter / einen Fürsprecher / einen Anwalt /
einen Verhab / ja du hast einen Vatter /
ein Mutter an deinem allerbedestern
Englischen Schutz / Geist / der ist ein
grosser Fürst an dem himmlischen Hoff /
deiner ganz unbedürfftig / und jedoch fre-
het er die stündlich / und augenblicklich
ben: wan du schlaffest / wachet er / er li-
tet dich / er schüzet dich / er gewarnet
dich / er straffet dich / er rettet dich von
tausend Gefahren an Seel und Leib / er
erweist dir alle Augenblick tausendlei
Gutthaten. Wie höchst-verdamlich wird
demnach dein Unachtsamkeit seyn / wie
abscheulich wird dein Undank herankoms-
men / wan du ihm weder Ehr / weder
Dank / weder Lieb erzeigst. Auch ist
fast gar nit achtest?

Wohlan dan! es muß anderst wer-
den gleich heut noch! gleich jetzt zu diser
Stund soll dir der lebendige Glauben
nen heiligen Schutz-Engeln / der dir vor-
stehet / also lebhaft vor die Augen stellen
daß uneracht du ihn nit sehest / gleichwohl
ihne die Liebe / die Dankbarkeit / die Ehr-
renbietigkeit zu keiner Zeit mehr erwe-
hest / also zwar daß du dir bey Leib nit mehr
getrauest vor diesem deinem himmlischen
Schutz-Herrn dergleichen etwas vorzu-
nehmen / dessen du dich auch vor dem ge-
ringsten Menschen bis in das Herz hüten
schämen würdest. Habe seiner wohl
acht / gibe auf ihn in aller Ehrenbietigkeit
Obacht / frage ihn um Rath / bitte ihn / ruf
fe ihn an: und zumahlen wir / wie der
grosse Augustinus an statt unser aller be-
kennt / vor der Göttlichen Majestät er-
me nothlepende Bettler seynd: *Mendicium
DEL sumus: ante januam magni Patris huius
lias stamus: so wollen wir / wan wir will
das Almosen zeitlich / und ewiger / zeitlich / und
und geistlicher Güter anhalten / und ver-
mittelst der Betrachtung uns in die wis-
che Ehren-Stadt hinauf erheben / so wol-
len wir alsdan / sage ich / unsern heiligen
Engel zu uns nehmen / diser ist nach Zeug-
nus des heiligen Bernardi in der himmlis-
schen Hofhaltung ein Haubt-Gewölme /
er ist in der Himmels-Burg bekant bes-
kann / er kan durch alle Thüren ein-
ben / er wird uns anführen / und anse-
hen*

S. Bernard.
serm. 71. 18
Cast.

Bitt einen so trefflichen Vorschub zu geben wissen / daß wir unseres Begehren werden gewehret werden. Siquidem domesticus est, & notus in Palatio, nec veretur repullam. O wie wohl weiß er die Gassen der Himmlischen Stadt Jerusalem! darum wollen wir ihn mit dem andächtig / und tieff gelehrten Gerson demütig ansprechen / daß er uns mit sich kommen lasse / und hinauf erhebe; weilen ihm ja so wohl unser grosse Armut / als beschwerliche Blindheit sattfam bekannt ist / wodurch wir entzweischen verhindert werden dem Allmosen von Haus zu Haus bey denen so vll unterschiedlichen Wohnungen der ewigen Freuden-Stadt nachzukommen. Dux fidelissime, wollen wir ihn öfters mit Gerson anrufen / apprehende manum hujus tuz excacatae, deducam per vicum magnum paradisi, discurrendo ostiatim, &c. **Gerueister Weegweiser / nimm diese deine Blinde bey der Hand / führe sie durch die grosse Gassen des Paradieses / und gehe mit ihr von Haus zu Haus / ic.**

Gerson. 3. p.
tit. de Mendic.
dic. spir. 76.

28.

Ja ja / O mein gerueister H. Schuz-Engel / wende das Gesicht nit ab / wan ich diese Gewogenheit von dir begehre; weil ich dir tausend andere schon vorhin schuldig bin. Erhebe mich / leite mich / damit ich sicherlich durchkomme; dan wie du selbst wohl siehest / ich bin also arm / und zugleich auch also Krafft los / daß ich mir selbst das so heylsame / und nothwendige Brod nit gewinnen kan. Thue dich meiner deswegen nit ab; weilen du siehest daß ich so blind / so unerkennlich / so fahelässig bin: dan eben der Ursachen halben; weil ich nemlich also armseelig bin / bin ich dir anbefohle worden / bey dir habe ich meinen angeschafften Schirm / und Leitung zu suchen. Wir wollen also mit einander hingehen in die reiche Himmels-Stadt: dort will ich bey denen Liebs-Flammen der Seraphinen anklopfen / und wan sie mir nur ein Füncklein von ihrer übergrossen Funbrunst Göttlicher Liebe zukommen lassen / so habe ich schon ein grosses Allmosen erhalten. Führe mich hin zu der Wohnstatt der Cherubin, und ich will von ihnen ein wenig Weisheit erbetteln / damit ich mir zu helfen weiß / und fürters hin nit mehr Böses für Gutes / und Finsternis für Licht ansehe. Lasse uns hingehen / wo die Thronen ihr Stell haben / und diese will ich anbetten / daß sie mir

ein demütige Erkenntnis meiner selbst liebreich möchten mittheilen / damit der HERR in mir ein annehmliche Wohnung finde. Führe mich auch zu dem Geselz der Herrschaffen / und ich will sehen / daß ich allborten die Herrschafft über meinen Leib ausbringe / damit ich mir die schädliche Annuethen bortmässig / und unterwürffig mache. Wir wollen das Haus der kräftigen auch nit übergeben / und allda will ich bitten / daß sie den in mir erschönen und abgestorbenen Andachts-Eyfer erwecken / und mein blinde Seel sehend machen / und das ins künfftig hin in meinem Hertz das schädliche Gift der bösen Gedanken nit mehr würcke. Wir wollen auch denen Gewalt-Habern für die Thür kommen / und da will ich bitten / daß sie ihren Gewalt an mir erzeigen / meine Feind schwächen / und mich hingegen mit einer wenigen Gaab stärken wollen. Bey denen Fürstenthumen will ich anhalten / daß sie mir in all meinen Übungen ein solche Oberhand / und Weisfertschafft verleihen Krafft deren ich mich meinem Oberrn zu allem gehorsam demüthig darstellen könne. Denen Erz-Englen werde ich nit von der Thür gehen wollen / bis sie mir gleichwohl genugsamnes Licht schencken für die Heil. Glaubens- / Geheim- / und Erkenntnis des Göttlichen Willens. Bey denen heiligen Englen endlich als denen Beambten meines Heyls wird ich ein gar heredsammer Bettler seyn / und unablässlich anhalten / daß sie mich heimsuchen / daß sie mich schützen / daß sie mich begleiten / und von mir nit ablassen / so lang / und vil / bis ich gleichwohl der letzten Todts-Gefahr entrinne. O weisster / gütigster / und mächtigster Engel! hilf mir über sich / und richte mich auf die Füß / damit ich diesem Allmosen möge nachgehen / und du selbst theile mir selbiges vermittelst der hitzigen Liebe / so du gegen mir tragest / mit / damit ich mein Leben bessere / und mit der Gnad GOTTES auch vollkommen mache / auf daß ich sodan komme / wo du bist / und GOTT mit dir lobe / und preise in dem ewigen Glückstand der unendlichen Gloria / welche mir / und euch gebe GOTT Vater / Sohn / und heiliger Geist /

A M E N



Kr3

181